Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 25 (1920-1921)
Heft: 6

Artikel: Jahresbericht pro 1920 der Stellenvermittlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hat die Präsidentin aufgeklärt und gelockt. Aber alle unsere schönen Pläne von Propagandavorträgen in Genf, von Einladungen der Präsidentinnen der welschen Verbände ins Heim sind ins Wasser gefallen, weil es sozusagen unmöglich ist, die Welschen aus ihren schon bestehenden Lehrerorganisationen herauszuheben oder sie von der Möglichkeit, daneben noch einer schweizerischen Lehrerinnenvereinigung anzugehören, zu überzeugen. Und dann scheuen sie zurück vor dem hohen Jahresbeitrag. Eine Lehrerin fragte sehr naiv, ob Fr. 7 der Sektionsbeitrag bedeute! Sie sehen also, sehr weit sind wir mit unserer Aufklärung noch nicht gekommen; aber, wer weiss, vielleicht heisst es auch hier: „Nit nohlo gwinnt!“

Eine zweite Aufgabe, die sie dem Zentralvorstand gestellt haben, war die Prüfung des Lehrerinnenüberflusses im Kanton Zürich. Sie wissen, dass diese Frage das Haupttraktandum der heutigen Tagung bildet. Alle Sektionen haben mitgearbeitet, indem sie das statistische Material für ihren Kreis ermittelt haben, soweit das möglich war, und so hoffen wir, dass das Thema heute von allen Seiten beleuchtet werden kann. Es steht vielleicht auch irgendwie im Zusammenhang mit der Frage der verheirateten Lehrerin, die in Basel und Zürich akut geworden ist.

Die letztjährige Delegiertenversammlung hatte einen Antrag gutgeheissen, dahingehend, dass ein Preisausschreiben veranstaltet werde für eine kleine Schrift, die Frauenschicksale in der Geschichte beleuchte. Dieses Preisausschreiben hat den Zentralvorstand, resp. das Bureau in mehreren Sitzungen beschäftigt. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, dass Ihnen heute ein Entwurf zur Diskussion vorgelegt werden kann. Sie werden dabei selbst sehen, wie schwierig es ist, das zu erlangen, was uns letztes Jahr als Bedürfnis für unsern Geschichtsunterricht vorgeschwebt hat. Doch wenn es gelingt, die rechten Kräfte zur Mithilfe zu gewinnen, so sollten wir doch etwas Erfreuliches bekommen.

Damit wäre die Tätigkeit Ihres Vorstandes im kurzen Berichtsjahr — 12. Juni 1920 bis 6. März 1921 — umrissen. Möchte das neue Jahr viel frohes Zusammenarbeiten von Zentralvorstand und Sektionen bringen und manche Anregung hinüber und herüber fliegen, damit wir alle fühlen: wir bilden ein Ganzes, sind Glieder *eines* Leibes.

Jahresbericht pro 1920 der Stellenvermittlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins.

Wir haben schon wieder ein Jahr voller Arbeit hinter uns und kommen, den üblichen Bericht darüber zu erstatten. In diesem Jahre kamen etwas weniger Vermittlungen zustande als Anno 1919, obwohl der Besuche im Bureau und der zu erledigenden Briefe mehr als je waren. Wir erhielten 1011 Besuche (300 mehr wie im Vorjahre), 2174 Briefe (im Vorjahre 1986), auf welche mit 2281 Briefen geantwortet wurde (Anno 1919 waren es deren 2193). Die meisten Besuche erhielten wir von Schweizerinnen, da Ausländerinnen kaum mehr berücksichtigt werden können. Die Stellensuchenden waren hauptsächlich Lehrerinnen, Erzieherinnen und im Haushalt tätige Personen. Es wurde meistens über Berufsmöglichkeiten, Auslandsreisen und deren Schwierigkeiten, soziale Unternehmungen, Gehaltsfragen und anderes mehr gesprochen. Die meisten Vermittlungen waren nach der Schweiz, nur 16 nach dem Auslande, da viele Stellen wegen der Valutaverhältnisse nicht annehmbar waren. Die grössere Zahl war nach Italien, wo die Erzieherinnen freilich keinen grossen Gehalt haben, aber meistens es günstig trafen und sich wohl fühlen. Verschiedene Lehrerinnen weilen in den Vereinigten

Staaten. Ein Teil davon reiste mit der Familie dahin, in welcher sie nun tätig sind. Andere machten die Reise allein und fanden mit der Zeit eine Stelle. Was dort verlangt wird, ist hauptsächlich: Kenntniss der englischen Sprache und allgemeine Tüchtigkeit — da es sonst zu schwer ist, einen guten oder leitenden Posten zu erhalten. In England und Frankreich konnten wir mehr Stellen in Haushalt und weniger solche für Lehrerinnen vermitteln, da viele Familien nun nach dem Kriege ihre Kinder zur Schule schicken, welche sie früher privat erziehen liessen. Wir erhielten Prospekte von wundervoll eingerichteten Instituten, welche Schülerinnen aufnehmen wollen, aber vorläufig leider noch nicht mehr Lehrkräfte suchen. Da wir letztes Jahr 15 Lehrerinnen in Institute plazierten, sind diese Stellen in der Schweiz noch besetzt, wie auch an den Schweizer-schulen in Neapel und Barcelona Schweizer Lehrerinnen angestellt sind. Die einzige tätige schweizerische Lehrerin in Sofia wurde durch unser Bureau vermittelt. Da öfters Lehrerinnen an abgelegene Orte, wo die Kinder keine Schule haben, gesucht werden, möchten wir ihnen gerne helfend erwähnen, dass sich auch da Möglichkeiten zeigen, einen befriedigenden Wirkungskreis zu schaffen. Wir denken dabei nicht gerade an eine Lehrerin im Berner Jura, die wenig Anregung findet, aber z. B. an eine andere, welche in Schottland in einer Familie weilt und zu der, wie wir hörten, aus entlegenen Häusern die Kleinen gepilgert kommen — denen der Schulunterricht etwas Kostbares geworden ist, weil sie ihn mit einem oft mühsamen langen Weg erkaufen müssen. — Wegen den Vermittlungen für Lehrerinnen nahmen wir auch Rücksprache mit Frl. Dr. Wachter aus Zürich, welche uns die ehemaligen Töchter-schülerinnen zuweist. Manche Lehrerinnen sind vorläufig in Banken tätig, zwei nahmen Stellungen als Assistentinnen und andere für soziale Hilfsarbeiten an, bis sich etwas Geeignetes im Ausland für sie findet.

Da ein grosser Teil der Nachfragen den Hausbeamtinnen gelten und immer mehr Vorsteherinnen und Leiterinnen für grössere Betriebe, Volkshäuser, Mädchenheime, Arbeiterinnenheime, Volksküchen, Heime für Erholungsbedürftige usw. gesucht werden, hat sich unsere Tätigkeit auf diesem Gebiete sehr erweitert. Nach und nach finden auch Helferinnen auf Gutshöfen Anstellungen, welche als Stütze des Gutsherrn die Fürsorge der in der Umgebung wohnenden und auf dem Hofe tätigen Familien übernimmt, Sonntagsschule hält und etwas in Krankenpflege aushilft. — Im Frühjahr übernahmen wir im Einverständnis mit Frl. Gwalter die Vermittlung für die Haushaltungsschule in Zürich, und sind mit Frl. Emmy Müller aus Basel für die Angelegenheit der Hausbeamtinnen in geschäftliche Beziehungen getreten. Ebenso knüpften wir Unterhandlungen an mit den Schülerinnen der Haushaltungsschulen in St. Gallen und einzelnen in Bern. Auch sind wir in Verbindung mit der Zürcher Frauenzentrale, die uns öfters Gesuche zuweisen.

Die Arbeit unseres Bureaus häufte sich dermassen im Herbst, dass wir uns nach einer Hilfe für die strengen Zeiten umsahen, und wirkt seit Oktober Frau Anna Lang aus Basel zeitweise als tüchtige Kraft mit.

Aus der Jahresrechnung sei in Kürze erwähnt, dass die Einnahmen sich auf *Fr. 1173* beliefen.

Davon fielen auf	Einschreibgebühren	Fr. 362. —
	Vermittlungsgbühren	„ 736. 60
	Zins und Geschenke	„ 24. 40
	Lehrerinnen-Subvention	„ 50. —
	Zusammen	Fr. 1173. —

Einnahmen	Fr. 1173. —
Saldo von 1920	„ 228. 69
	Total Fr. 1401. 69
Ausgaben	„ 1265. 66
Aktivsaldo pro 1920	„ 228. 69
„ „ 1921	„ 136. 03

Leider schliessen wir mit einem Defizit, und da sich die Auslagen für Porti, die Kosten für Druckerei und Papier verteuerten, mussten wir auch die Einschreibegebühr erhöhen.

Zum Schlusse unseres Berichtes wünschen wir allen neuen Mut zu ihrem Wirken und danken allen, die sich freundlich für unsere Angelegenheiten bemühten.

A. R.

Sitzung des Zentralvorstandes

Samstag, den 5. März 1921, nachmittags 5¹/₂ Uhr, im Hotel Bären, Baden.
(Protokollauszug.)

Entschuldigt abwesend: Frl. Gerhard.

Traktandum: Delegiertenversammlung.

1. Die Kassierin legt die *Jahresrechnung* vor; sie wird genehmigt.
2. Das *Budget* für 1921 wird durchberaten und endgültig festgesetzt.
3. Von einem *Antrag der Sektion St. Gallen* zum Arbeitsprogramm für 1921 wird Kenntnis genommen.
4. Der vom Bureau vorgelegte *Entwurf zu einem Preisausschreiben* wird durchberaten; es wird beschlossen, ihn der Delegiertenversammlung unverändert zur Diskussion vorzulegen.
5. Der *Bericht der Heimkommission* wird entgegengenommen und diskutiert.
6. *Aufnahmen*. Sektion Basel-Stadt: 1. Frl. F. Gürtler; 2. Frl. B. Bolliger. Sektion Bern: 3. Frl. L. Brunner; 4. Frl. L. Schweizer; 5. Frl. M. v. Greyerz; 6. Frl. N. Bander; 7. Frl. H. Bürki; 8. Frl. R. Ischer. Sektion Bern-Biel: 9. Frl. Winzenried. Sektion Bern-Burgdorf: 10. Frl. Auer; 11. Frl. Vogt; 12. Frau Siegenthaler-Hauswirth; 13. Frl. Marti; 14. Frl. Rychener. Sektion Bern-Oberland: 15. Frl. Sterchi; 16. Frl. F. Trummer; 17. Frl. K. Schlumpf; 18. Frl. G. Breit; 19. Frl. H. Durandt; 20. Frl. E. Michel. Sektion Bern-Schwarzenburg: 21. Frl. G. Wyssen; 22. Frl. H. Rolli. Sektion Solothurn: 23. Frl. R. Kaiser. Sektion St. Gallen: 24. Frl. Lüthy. Sektion Zürich: 25. Frl. M. Wegmann. Einzelmitglied: 26. Frl. Joh. Bachmann, Sizilien.

VI. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Sonntag, den 6. März 1921, morgens 10 Uhr, im „Bären“, Baden.

Kurz nach 10 Uhr begrüusste die Präsidentin, Frl. Keller, die 28 Delegierten, die von allen Ecken und Enden erschienen waren zur jährlichen gemeinsamen Tagung. Alle Sektionen und Ortsgruppen waren vertreten, mit Ausnahme von Solothurn. Die statutarischen Geschäfte füllten den ganzen Vormittag aus.